

Landeschronik für Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2019

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **147 (2020)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden für das Jahr 2019

JÜRIG BÜHLER, HERISAU

Ein Naturereignis eröffnete das Jahr 2019: der Lawinenniedergang am 10. Januar auf der Schwägalp, der das Hotel und das Restaurant sowie die Säntis-Schwebebahn in Mitleidenenschaft gezogen hat. Personen kamen glücklicherweise keine zu Schaden. Weil die Lawine die Tragwerkskonstruktion an der ersten Seilbahnstütze beschädigte, war die Schwebebahn während fast fünf Monaten ausser Betrieb (Abb. 1a/1b). – Politisch dominierten Wahlen das Jahr: Für die aufgrund der Amtszeitbeschränkung zurücktretenden Regierungsräte Köbi Frei (SVP) und Matthias Weishaupt (SP) wurden neu Hansueli Reutegger (SVP) und Yves Noël Balmer (SP) gewählt. Weil für zwei Sitze lediglich zwei Kandidaten zur Verfügung standen, kam keine Wahlkampfstimmung auf. – Im Herbst standen dann die National- und Ständeratswahlen an. Der amtierende Nationalrat David Zuberbühler (SVP) musste sich gegen Jennifer Abderhalden (FDP) wehren. Der Ausgang war überraschend knapp, fehlten der FDP-Herausforderin doch am Schluss lediglich 160 Stimmen zur Wahl in den Nationalrat. Für den Ständerat stellte sich Andrea Caroni (FDP) zur Wiederwahl, er wurde von Reto Sonderegger (SVP) herausgefordert. Zu mehr als einem Achtungserfolg reichte es diesem aber nicht. – Gegen Ende Jahr hat der Regierungsrat das Regierungsprogramm 2020–2023 verabschiedet. Mit diesem Planungsinstrument legt die Regierung das Schwergewicht auf die Bereiche Wohnen, Bildung, Arbeit, Umwelt, Gesundheit und Gesellschaft. Das Papier, das darauf abzielt, Appenzell Ausserrhoden zum bevorzugten Wohnkanton der Ostschweiz zu machen, stösst bei den Parteien mehrheitlich auf Zustimmung. – Abgesehen von geringen saisonalen Schwankungen war der Arbeitsmarkt trotz konjunktureller Abkühlung recht stabil. Die Zunahme der durchschnittli-

chen Arbeitslosenquote von 1,5 auf 1,6 Prozent lässt sich weder einer bestimmten Branche noch einem bestimmten Ereignis zuordnen. Mehr Voranmeldungen für Kurzarbeit weisen darauf hin, dass insbesondere Zulieferbetriebe der Autoindustrie stark unter Druck stehen.

Kantonale Wahlen

2019 war auch in Appenzell Ausserrhoden ein Wahljahr. Nach den Regierungsratswahlen am 10. Februar folgten gut einen Monat später die Gesamterneuerungswahlen für den Kantonsrat. Im fünfköpfigen Regierungsrat waren nach den Rücktritten von Matthias Weishaupt (SP) und Köbi Frei (SVP) zwei Sitze neu zu besetzen. Turnusgemäss gab zudem Regierungsrat Paul Signer (FDP) das Landammannamt ab. Die Regierungsmitglieder Paul Signer (FDP), Alfred Stricker (pu) und Dölf Biasotto (FDP) stellten sich zur Wiederwahl. Die SVP nominierte als Nachfolger von Köbi Frei den Schwellbrunner Gemeindepräsidenten Hansueli Reutegger, und die SP trat mit ihrem Parteipräsidenten Yves Noël Balmer aus Herisau an. Für das Amt des Landammanns kandidierte der parteiunabhängige Alfred Stricker von Stein. Die Wahlen führten in der Bevölkerung kaum zu Diskussionen. Spannung kam angesichts der Tatsache, dass fünf Kandidaten für fünf Sitze zur Verfügung standen, ebenfalls nicht auf. Bedauert wurde hingegen allgemein, dass die Regierung auch in Zukunft ein reines Männergremium sein wird. Von Seiten der Parteien wurde jedoch betont, dass man trotz grossen Bemühungen auf der Suche nach einer Kandidatin erfolglos geblieben sei. Dass alle fünf sich zur Wahl stellenden Männer zudem aus dem Hinterland stammen, war nur am Rande ein Thema (Abb. 2). Wohl auch aufgrund der alles andere als spannenden Ausgangslage lag die Wahlbeteiligung lediglich bei 31,5 Prozent.

Die fünf Regierungsmitglieder wurden mit folgenden Stimmenzahlen gewählt:

Dölf Biasotto	10 829 Stimmen
Alfred Stricker	10 727 Stimmen
Paul Signer	10 699 Stimmen
Yves Noël Balmer	10 641 Stimmen
Hansueli Reutegger	10 230 Stimmen

Zum neuen Landammann gewählt wurde Alfred Stricker mit 9970 Stimmen.

Zu einer Überraschung kam es bei der Departementsverteilung: Im Vorfeld der Wahl deutete vieles darauf hin, dass Hansueli Reutegger (SVP) die Verantwortung für das Departement Finanzen übernehmen würde. Soweit kam es aber nicht, weil Paul Signer (FDP) ins Departement Finanzen wechselte und so dieses «Schlüsseldepartement» für seine Partei zurückholte. Hansueli Reutegger übernahm das Departement Inneres und Sicherheit von Paul Signer, und Yves Noël Balmer übernahm erwartungsgemäss das Departement Gesundheit und Soziales von seinem zurückgetretenen Parteikollegen Matthias Weishaupt.

Gleichzeitig mit den Regierungsratswahlen war auch das Obergericht neu zu bestellen. Alle sich zur Wiederwahl stellenden Richterinnen und Richter wurden bestätigt. Für die zurücktretenden Christian Wild, Heinz Zingg, Roger Krapf und Stephan Ramseyer wurden neu Rolf Breu, Heiden, Ralf Kläger, Herisau, sowie Meinrad Müller und Markus Schneider, beide Teufen, ins 18-köpfige Gremium gewählt.

Zu einigen parteipolitischen Verschiebungen kam es bei den Mitte März durchgeführten Gesamterneuerungswahlen ins Ausserrhoder Kantonsparlament. Zu den Gewinnerinnen gehörten die FDP, die SP, die EVP sowie die Parteiunabhängigen. Die SVP musste Sitzverluste hinnehmen. Die grösste Fraktion stellt weiterhin die FDP (24), gefolgt von den Parteiunabhängigen mit 19, der SP mit 9 und der SVP mit 7 Sitzen. Die restlichen 6 Sitze teilen sich CVP (3), EVP (2) und Standpunkt Speicher (1).

Kantonale Abstimmungen

Im Jahr 2019 fanden keine Urnenabstimmungen über kantonale Sachvorlagen statt.

Eidgenössische Wahlen

Eine äusserst spannende Angelegenheit waren die eidgenössischen Wahlen am 20. Oktober. Die FDP – sie hatte vor vier Jahren den einzigen Ausserrhoder Nationalratsstz an den Herisauer David Zuberbühler (SVP) verloren – setzte sich die Rückeroberung dieses Sitzes zum Ziel. Die SP signalisierte für dieses Vorhaben Unterstützung. Als Kandidatin stand Daniela Merz, Geschäftsleiterin der St. Galler Dock-Gruppe und ehemalige Herisauer Gemeinderätin, im Vordergrund. Sie musste sich dann aber noch vor der formellen Nomination aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen. Die FDP war gefordert, innert Kürze eine neue Kandidatin zu finden, wollte sie ihr Wahlziel weiterverfolgen. Die 41-jährige Jennifer Abderhalden, Speicher, war bereit, die Herausforderung anzunehmen und wurde auch einstimmig nominiert. Die FDP-Kandidatin ist im Vorstand der Ausserrhoder Frauenzentrale aktiv und beruflich Stabschefin Direktion Inneres und Finanzen bei der Stadtverwaltung St. Gallen. Jennifer Abderhalden führte einen engagierten Wahlkampf und der Ausgang der Wahl war in jeder Hinsicht offen. Der Entscheid der Stimmberechtigten fiel schliesslich an der Urne auch äusserst knapp zugunsten der SVP aus: David Zuberbühler kam auf 7720 und Jennifer Abderhalden 7561 Stimmen. Zuberbühler (Abb. 3) entschied das Rennen vor allem in den Hinterländer Gemeinden für sich und erreichte in seiner Wohngemeinde Herisau mit rund 2300 Stimmen fast die doppelte Stimmenzahl seiner Kontrahentin aus Speicher. Die Stimmbeteiligung bei der Wahl in den Nationalrat lag bei 41,3 Prozent.

David Zuberbühler	7 720 Stimmen
Jennifer Abderhalden	7 561 Stimmen

Obwohl sich auch der amtierende Ständerat Andrea Caroni (FDP) einem Gegenkandidaten gegenüber sah, kam im Wahlkampf kaum Spannung auf. Der Herisauer Reto Sonderegger, Vizepräsident der SVP Herisau, forderte Andrea Caroni im Alleingang und ohne Unterstützung seiner Partei heraus. An der Nominationsversammlung hatte die SVP Appenzell Ausserrhoden deutlich Unterstützung für Caroni beschlossen. Trotz der klaren Ausgangslage erreichte der Aussenseiter mit 4059 Stimmen ein respektables Ergebnis, ohne jedoch Andrea Caroni, der auf 11 490 Stimmen kam, ernsthaft zu gefährden. Die Stimmbeteiligung bei der Wahl in den Ständerat lag bei 45,2 Prozent.

Andrea Caroni	11 490 Stimmen
Reto Sonderegger	4 059 Stimmen

Eidgenössische Abstimmungen

Auf eidgenössischer Ebene gelangten 2019 drei Sachvorlagen zur Abstimmung. Bei allen deckte sich der Abstimmungsausgang im Kanton mit jenem auf gesamtschweizerischer Ebene. Wobei der prozentuale Anteil der Ja- bzw. Nein-Stimmen in Appenzell Ausserrhoden und auf Bundesebene nahezu identisch waren.

		Ja	Nein
10. Februar	Zersiedlung stoppen – Zersiedlungsinitiative	5 278	9 092
19. Mai	Gesetz zur Steuerreform und AHV-Finanzierung	11 130	5 458
	Anpassung Waffengesetz (EU-Waffenrichtlinie)	10 722	5 981

Kantonsrat

Der Kantonsrat behandelte 2019 an insgesamt sieben Sitzungstagen eine Vielzahl von Geschäften. Zu erwähnen ist etwa das Kantonsratsgesetz sowie die dazugehörige Geschäftsordnung. Anpassungen gab es bei den Entschädigungen der Ratsmitglieder und bei der Schaffung von ständigen Kommissionen. Definitiv verabschiedet wurde im Rat auch die Kreditvorlage von rund 13 Mio. Franken für die

Neukonzeption der Kantonsstrassen beim Bahnhof Herisau zu einem Verkehrskreisel. Mit dieser Vorlage verbunden ist eine umfassende Modernisierung und Umgestaltung am Bahnhof Herisau.

Das Thema Gemeindestrukturen stand im Mittelpunkt der Kantonsratssitzung vom 25. Februar. Anlass dazu gab die Volksinitiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden». In der heutigen Verfassung sind alle 20 Gemeinden namentlich aufgeführt. Jede Gemeindefusion bräuchte heute nicht nur die Zustimmung der betroffenen Gemeinden, sondern auch eine Verfassungsänderung. Dies zu ändern ist das Ziel der von der IG Starkes Ausserrhoden lancierten Initiative. Zu diskutieren gab im Rat der Antrag der Regierung, das Begehren ohne Gegenvorschlag abzulehnen. Mit dem Verzicht auf eine obligatorische Mitwirkung der Stimmberechtigten nehme die Initiative eine Abwertung der Stellung der Gemeinden in Kauf, hiess es von Seiten der Regierung. Im Kantonsrat stiess das Anliegen der Initiantinnen und Initianten von links bis rechts auf Sympathie. Uneinig war man sich in der Frage, ob die Initiative oder die Totalrevision der Kantonsverfassung schneller ans Ziel führt. Der Rat wies schliesslich den regierungsrätlichen Antrag, die Initiative abzulehnen, mit deutlicher Mehrheit (51 zu 11 Stimmen) zurück. Die Regierung erhielt den Auftrag, einen Gegenvorschlag zur Initiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden» auszuarbeiten. – Mit Blick auf das neue Kantonsratsgesetz, das am 1. Juni 2019 in Kraft treten wird, stimmte der Kantonsrat am 25. Februar seiner totalrevidierten Geschäftsordnung zu. Als neue und erste Leiterin der neugeschaffenen Parlamentsdienste wählte der Rat Sabrina Baumgartner.

Das Thema erneuerbare Energien beschäftigte den Kantonsrat an der Sitzung vom 1. April. In Appenzell Ausserrhoden seien für die Jahre 2020 bis 2022 zusätzliche finanzielle Mittel für die Förderung von Photovoltaikanlagen vorgesehen, erklärte Regierungsrat Dölf Biasotto, Vorsteher des Departements Bau und Volkswirtschaft, in seiner Antwort auf eine von

CVP-Ratsmitgliedern eingereichte Interpellation zum Thema Wasserkraft- und Photovoltaikanlagen. Wie Biasotto ausführte, könnten mit Sonnenenergie rund zwei Drittel des Ausserrhoder Strombedarfs gedeckt werden. In Appenzell Ausserrhoden wurden bis dato rund 800 Anlagen zur Nutzung von Sonnenenergie erstellt, die mit Bundesmitteln via Kanton finanziell unterstützt worden seien. Die Initiantinnen und Initianten zeigten sich mit der regierungsrätlichen Antwort nur bedingt zufrieden. – Zu einem kurzen Geplänkel kam es bei der Besetzung des Präsidiums der Schlichtungsstelle Diskriminierung im Erwerbsleben. Die SP-Fraktion erklärte, dass sie die Kandidaturen von Pascale Sigg-Bischof (pu), Teufen, als Präsidentin und Mitglied der Schlichtungsstelle Diskriminierung im Erwerbsleben, als Präsidentin und Mitglied der Schlichtungsstelle für Miete und nicht landwirtschaftliche Pacht sowie als Vermittlerin nicht unterstütze und beantragte Einzelwahlen für die Mitglieder der Schlichtungsbehörden. Die Gewaltenteilung müsse ernst genommen werden. Trotz einiger Gegenstimmen wurde Pascale Sigg-Bischofin allen Funktionen bestätigt. – Schliesslich behandelte der Rat noch einige parlamentarische Vorstösse. So hiess er ohne Gegenstimmen eine Motion der FDP gut, die vom Regierungsrat eine Revision des Finanzausgleichs zwischen Kanton und Gemeinden verlangt. In der Antwort auf eine Interpellation der SP nahm er zur Kenntnis, dass die Regierung auf einen bundesgerichtlichen Entscheid reagiert und die Mittel für die Verbilligung der Krankenversicherungsprämien für Kinder und junge Erwachsene um rund 600 000 Franken erhöht hat.

Die letzte Sitzung im Amtsjahr 2018/19 vom 13. und 14. Mai war eine zweitägige, und es ging bei der Behandlung der Staatsrechnung 2018 und auch bei der Steuervorlage um finanzielle Fragen. Für 23 Ratsmitglieder und die beiden Regierungsräte Köbi Frei (SVP) und Matthias Weishaupt (SP) war die letzte Kantonsratssitzung im Amtsjahr ihre letzte überhaupt. Die beiden Regierungsmitglieder wurden vom Rat

mit Standing Ovationen verabschiedet (Abb. 4). – Lob gab es für den abtretenden Finanzdirektor Köbi Frei bei der Behandlung der Staatsrechnung. Diese schloss bei Ausgaben von 447 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 14,7 Mio. ab, das sind 9,2 Mio. Franken mehr als budgetiert waren. Auch auf operativer Stufe erwirtschaftete der Kanton einen Gewinn. Grund dafür waren die sprudelnden Steuereinnahmen. So betrug die Mehrerträge bei den natürlichen Personen gegenüber dem Vorjahr 4,8 Prozent. Darin enthalten ist auch die Steuererhöhung um 0,1 Einheiten. Die Steuererträge der Unternehmungen stiegen um 5,4 Prozent. Im Kantonsrat gab es bei aller Freude über den Gewinn jedoch auch Zweifel, ob der Finanzhaushalt langfristig wieder im Lot sei. Gewarnt wurde vor einem Investitionsstau. Regierungsrat Köbi Frei wies auf die anstehenden Projekte wie die Sanierungen der Strafanstalt Gmünden und des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden hin. Dadurch werde die Investitionsquote wieder steigen, betonte er. Die SP kritisierte die restriktive Ausgabenpolitik beim Personal und die Verschiebung von Aufgaben. Die CVP-EVP-Fraktion mahnte zur Vorsicht: Die aufgeschobenen Investitionen würden kommende Jahresrechnungen belasten. Schliesslich genehmigte der Rat die Staatsrechnung 2018 ohne Gegenstimme. – Gutgeheissen hat der Kantonsrat in erster Lesung die Steuergesetzrevision zur Umsetzung der Steuervorlage mit AHV-Finanzierung. Mit der Vorlage werden Steuerprivilegien abgeschafft und als Ersatz neue Instrumente eingeführt. Vom Wegfall der Steuerprivilegien sind in Appenzell Ausserrhoden 160 Holding-, Domizil- und gemischte Gesellschaften betroffen. Die Vorlage des Regierungsrats sieht keine Änderung der mit 6,5 Prozent schweizweit ohnehin schon tiefen Gewinnsteuerbelastung für Unternehmen vor. Grundsätzlich waren alle Fraktionen damit einverstanden. – Die Staatswirtschaftliche Kommission (StWK) berichtet jährlich über die Arbeit von Regierung und Verwaltung. Die Aufsichtsbehörde brachte in ihrem Bericht unter anderem die folgenden Themen aufs Tapet:



1a



1b

Datenschutz, der in der Verantwortung der Organisationseinheiten und Ämter steht und für dessen Belange nicht alle Betroffenen ausreichend sensibilisiert seien; die Frage, ob der Regierungsrat in angemessener Masse strategisch handle bzw. ob er sich ausreichend und schwergewichtig mit strategischen Themen und weniger mit operativen befasse; der Umgang mit personellen Ressourcen innerhalb der Verwaltung, namentlich deren teils nicht wirtschaftlicher bzw. nicht verhältnismässiger Einsatz oder das Fehlen fachlicher Qualifikationen; die angekündigte, aber noch nicht umgesetzte Begleitung der Erarbeitung des Volksschulgesetzes im Departement Bildung und Kultur durch einen Lenkungsausschuss; die Kommunikation mit dem Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR); ein Verfahrensstau bei Rekursen im Departement Bau und Volkswirtschaft; das Problem «Deponienotstand»; die Zukunft der Strafanstalt Gmünden.

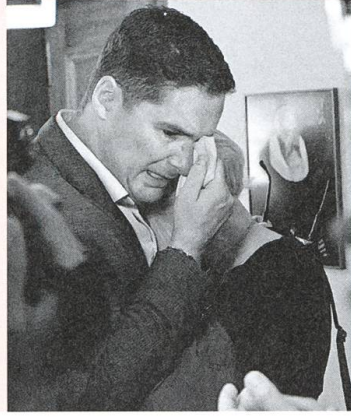
Die erste Sitzung im Amtsjahr 2019/20 am 17. Juni stand traditionell im Zeichen der Konstituierung. Als neue Präsidentin und damit höchste Ausserrhoderin wurde die Herisauer Kantonsrätin Katrin Alder (FDP) gewählt (Abb. 5). Erster Vizepräsident ist neu der Herisauer Marcel Hartmann (CVP). Die Hundwiler Gemeindepräsidentin Margrit Müller-Schoch (pu) wurde als zweite Vizepräsidentin gewählt. Dem Büro des Kantonsrates gehören zudem Gilgian Leuzinger (FDP), Andreas Zuberbühler (pu), Michael Kunz (SP), Florian Hunziker (SVP) und Balz Ruprecht (CVP, EVP) an. Ratsschreiber Roger Nobs sowie die Leiterin Parla-

mentsdienst, Sabrina Baumgartner, nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Büros teil. – Neben den Wahlen ins Ratsbüro wurden die Mitglieder zweier wichtiger Kommissionen bestimmt. Gemäss dem neuen Kantonsratsgesetz ersetzt eine Geschäftsprüfungskommission (GPK) die bisherigen Aufsichtskommissionen (Finanz-, Justiz- und Staatswirtschaftliche Kommission). GPK-Präsidentin wird Annegret Wigger (SP), Heiden. Die Kommission Finanzen wird neu von Oliver Schmid (FDP), Teufen, präsidiert. Nach der Eröffnung der Kantonsratssitzung durch den Alterspräsidenten Gilgian Leuzinger (FDP), Bühler, ergriff Landammann Alfred Stricker das Wort und meinte zu Gemeindefusionen, man müsse bei diesem Thema einen grossen Schritt weiterkommen, in welche Richtung auch immer, sagte Stricker. Zudem müssten auf den Kanton angepasste Proporz-Wahlssysteme geprüft werden. – Nach der Vereidigung der neu gewählten Mitglieder des Kantonsrats, der Regierung, des Obergerichts und der Gemeinderäte hiess der Rat die Vereinbarung für die Ostschweizer Fachhochschule gut. Mit der Übereinkunft seien die Ausserrhoder Interessen genügend berücksichtigt, sagte Alfred Stricker, Vorsteher des Departements Bildung und Kultur. In erster Lesung hiess der Rat die Vereinbarung gut mit der Auflage, dass die Regierung vor der zweiten Lesung noch einige Unklarheiten klärt.

Der Kantonsanteil an den Kosten für das Grossprojekt zur Umgestaltung des Bahnhofareals in Herisau beschäftigte den Kantonsrat



2



3



4

an seiner Sitzung vom 26. August. Auf den ersten Blick ist der geplante Kreisel beim Bahnhof Herisau vor allem eine Angelegenheit der Standortgemeinde. Bei Beratung des Geschäfts betonten jedoch Kantonsrätinnen und Kantonsräte vom Vorder- bis zum Hinterland die Bedeutung des Vorhabens für den Kanton. Das Bahnhofareal in Herisau biete an gut erschlossener Lage ein wichtiges Entwicklungspotenzial für Appenzell Ausserrhoden, sagte Oliver Schmid (FDP) als Präsident der Kommission Finanzen. Die Gesamtkosten für die Anpassungen der Strasseninfrastruktur beim Bahnhof Herisau belaufen sich auf 17,2 Mio. Franken, davon steuert der Kanton 13,3 Mio. Franken bei. Der Regierungsrat erwartet allerdings auch Bundesgelder aus dem Agglomerationsprogramm St. Gallen-Bodensee von rund 5 Mio. Franken. Dementsprechend werden die Nettoinvestitionen für den Kanton auf voraussichtlich 9,5 Mio. Franken sinken. Auch Regierungsrat Dölf Biasotto engagierte sich für das Vorhaben. Durch die Anpassungen bei der Strasseninfrastruktur werde Platz für den Bushof, die Umsteigewege und die Begegnungsflächen geschaffen. Der Vorsteher des Departements Bau und Volkswirtschaft wies ebenfalls auf die Bedeutung des Herisauer Bahnhofareals für Appenzell Ausserrhoden hin. Nach der Debatte, in der sich alle Fraktionen den Überlegungen des Baudirektors anschlossen, hiess der Kantonsrat den Kredit einstimmig gut.

Die schleppende Behandlung bei Rechtsverfahren und Rekursen war ein Thema in der Kantonsratssitzung vom 28. Oktober. Auslöser

dafür war eine Interpellation der Fraktion der Parteiunabhängigen. In ihrem Bericht für das Jahr 2018 hatte die Staatswirtschaftliche Kommission den Verfahrensstau im Departement Bau und Volkswirtschaft bemängelt. Regierungsrat und Landammann Alfred Stricker verwies in seinen Ausführungen auf die grosse Anzahl Verfahren und deren unterschiedliche Komplexität. Nachdem im Herbst 2017 der Rechtsdienst im Departement Bau und Volkswirtschaft personell neu formiert worden war, sei eine Besserung eingetreten. Die Fälle, welche die gesetzliche Behandlungsfrist überschreiten, hätten sich halbiert. Alfred Stricker gab auch einen Überblick über die Verfahren in den einzelnen Departementen und legte anhand von Zahlen dar, dass sich die Situation verbessert habe. Damit waren die aufgeworfenen Fragen offensichtlich zur Zufriedenheit

Abbildungen

Wo nicht anders vermerkt, stammen die Abbildungen aus dem Archiv der Appenzeller Zeitung (APZ).

1a/b Eine mächtige Lawine beschädigte am 10. Januar einen Teil des Restaurants auf der Schwägalp.

2 Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden (v.l.n.r.): Roger Nobs (Ratschreiber), Yves Noël Balmer (SP, neu), Paul Signer (FDP), Landammann Alfred Stricker (pu), Dölf Biasotto (FDP) sowie Hansueli Reutegger (SVP, neu). (Bild: Erich Brassel)

3 Nationalrat David Zuberbühler (SVP) wird nach seiner hauchdünnen Wiederwahl von Emotionen überwältigt.

4 Die Regierungsräte Matthias Weishaupt (SP, links) und Köbi Frei (SVP) sind zurückgetreten.



5



6



7

des Rats beantwortet, kam es doch in der Folge zu keiner Debatte. – Mit 57 Ja bei drei Enthaltungen hiess der Rat das Förderungskonzept 2020–2024 für die kantonalen Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft gut. Ein Antrag der SP, Beiträge für Massnahmen zur Förderung von sozialen Betreuungsleistungen auf Landwirtschaftsbetrieben nicht zu genehmigen, wurde abgelehnt. – Der Finanzausgleich zwischen Kanton und Gemeinden erzielt nicht mehr in allen Bereichen seine Wirkung. So geht die Schere zwischen steuergünstigen Gemeinden und jenen mit hohen Steuern auseinander. Handlungsbedarf ist erkannt. Der Rat nahm vom Bericht Kenntnis. – Schliesslich nahm der Rat auch Kenntnis vom Bericht über die Finanzlage der Gemeinden. Diese stehen finanziell grundsätzlich gut da. Etwas Sorge bereitet der tiefe Selbstfinanzierungsgrad einzelner Gemeinden.

Bei der Behandlung des Globalkredits für die Gefängnisse Gmünden in der Kantonsrats-sitzung vom 2. Dezember löste die Gewinnvorgabe von 700 000 Franken vor allem bei Ratsmitgliedern von SP und Parteiunabhängigen Kritik aus. Stephan Wüthrich (pu), Wolfhalden, fragte, ob ein Gefängnis überhaupt Gewinn erwirtschaften dürfe. Der Globalkredit 2020 sei im Gegensatz zum Leistungsauftrag in der Fraktion mehrheitlich auf Ablehnung gestossen. Ähnlich sieht dies auch die SP: Vollzugsanstalten seien keine Geldmaschinen, sondern hätten einen gesetzlichen Auftrag. Die Gewinnvorgabe schränke den Handlungsspielraum der Gefängnisse ein. Ein Antrag der SP für eine

Neuregelung wurde jedoch deutlich abgelehnt. Dass die Leistungsvereinbarung neu von vier auf ein Jahr begrenzt wird, wurde im Rat positiv aufgenommen. Regierungsrat Hansueli Reutegger verwies auf die vielen Fragen, die in Bezug auf die Weiterentwicklung der Gefängnisse Gmünden noch offen sind. – Der Kantonsrat hiess im Weiteren den Voranschlag 2020 gut. Dieser rechnet mit einem Gewinn von 17,6 Mio. Franken, das operative Ergebnis fällt mit einem Aufwandüberschuss von 1,2 Mio. Franken negativ aus. Ein Thema war in der Diskussion die steigende Verschuldung. Die Finanzkommission gab zu bedenken, dass die Kosten für die Spitalfinanzierung wieder um 2 Mio. auf 63,6 Mio. Franken steigen werden. Von Seiten der FDP wurden die steigenden Kosten für IT-Projekte bei gleichbleibendem Personalaufwand kritisiert. Die Partei erwartet von der Regierung Gegensteuer. Allerdings dürfe dies nicht über eine Steuerfusserhöhung oder eine Lastenverschiebung hin zu den Gemeinden geschehen. Vielmehr solle ein Leistungsabbau ins Auge gefasst werden. Nachdem Finanzdirektor Paul Signer zugesichert hatte, der steigenden Verschuldung entgegenzutreten, hiess der Rat den Voranschlag 2020 mit 51 Ja zu 5 Nein bei 8 Enthaltungen gut. – In zweiter Lesung verabschiedete der Kantonsrat sowohl den Verpflichtungskredit für die Neugestaltung des Bahnhofareals in Herisau als auch die Teilrevision des Steuergesetzes diskussionslos.



8



9



10

Verfassungskommission

Die breit zusammengesetzte Verfassungskommission traf sich zwischen November 2018 und Ende 2019 zu acht Plenumsitzungen und verabschiedete zahlreiche Ziele und Ideen. Vergleiche hierzu den Text von Hanspeter Strelbel auf den Seiten 92–93 dieses Jahrbuchs.

Staatsrechnung 2019

Das Gesamtergebnis der Staatsrechnung 2019 weist einen Ertragsüberschuss von 22,1 Mio. Franken aus. Gegenüber dem Voranschlag fällt das Ergebnis um 6,2 Mio. Franken besser aus. Gründe dafür sind höhere Anteile an eidgenössischen Erträgen und tiefere Ausgaben bei der Spitalfinanzierung, den Ergänzungsleistungen und den Beiträgen im Bereich Bildung. Die Nettoinvestitionen liegen mit 17,4 Mio. Franken um 5,1 Mio. Franken ebenfalls tiefer als budgetiert. Gegenüber dem Voranschlag ist bei den Steuererträgen ein Minderertrag von 1,3 Mio. Franken zu verzeichnen. Trotz Einnahmen von 151,9 Mio. Franken und einem Wachstum von 1,6 Prozent bei den natürlichen Personen wurden die budgetierten Steuereinnahmen nicht erreicht. Die Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen liegen gegenüber dem Voranschlag um 0,9 Mio. Franken tiefer, mit Steuereinnahmen von 14,3 Mio. Franken konnte jedoch im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von 4,3 Prozent erzielt werden. Der Anteil an der direkten Bundessteuer liegt im Vergleich zum Voranschlag um 1,8 Mio. und bei der Verrechnungssteuer um 1,7 Mio. Franken höher. Die Personalkosten lie-

gen mit 94,5 Mio. Franken um 1,1 Mio. Franken unter dem Voranschlag. Gegenüber dem Vorjahr sind die Personalkosten der kantonalen Verwaltung (ohne Globalkreditbetriebe) um 1,4 Prozent gestiegen. Der gesamte Sachaufwand fällt mit 48,2 Mio. Franken im Vergleich zum Voranschlag um 2,2 Mio. Franken höher aus. Im Vergleich zum Jahr 2018 stieg der Sachaufwand ohne Globalkredite um 4,4 Prozent. In diversen Aufgabenbereichen schloss die Rechnung gegenüber dem Voranschlag mit tieferen Kosten ab. So fielen die Beiträge an die Berufs-, Mittel- und Hochschulen um 2,3 Mio., die Kosten der Prämienverbilligung Krankenversicherungen um 2,1 Mio., die Ausgaben zur Spitalfinanzierung um 2,0 Mio. und bei der beruflichen Grundausbildung am BBZ um 0,7 Mio.

Abbildungen

5 Die neue Kantonsratspräsidentin Katrin Alder (FDP) wird in Herisau gefeiert. (Bild: zVg.)

6 Die beiden Appenzell sind nicht mehr nationalstrassenlose Kantone. Das Bundesamt für Strassen hat Ende Jahr die Strasse Winkeln–Herisau–Hundwil–Appenzell ins Nationalstrassennetz aufgenommen.

7 Die Strafanstalt Gmünden soll umfassend saniert und durch einen Neubau ergänzt werden.

8 Die Puppenspielerin Kathrin Bosshard hat den Ausserrhoder Kulturpreis erhalten. (Bild: zVg.)

9 Die Ausserrhodische Kulturstiftung hat neun Werkbeträge und zwei Atelierstipendien verliehen.

10 Beat Hefti (links) und Alexander Baumann haben mit Verspätung ihre olympische Goldmedaille (Sotschi, 2014) erhalten.

Franken tiefer aus. Mehrkosten von 0,4 Mio. Franken sind dagegen bei den Ergänzungsleistungen zu verzeichnen. Brutto investierte Appenzell Ausserrhoden im Jahr 2019 einen Betrag von 25,0 Mio. Franken. Diesen Bruttoinvestitionen stehen Einnahmen von 7,6 Mio. Franken gegenüber. Die daraus resultierenden Nettoinvestitionen von 17,4 Mio. Franken fallen gegenüber dem Voranschlag um 5,1 Mio. Franken tiefer aus. Diese tieferen Investitionen sind in den meisten Fällen die Folge von Verzögerungen bei Projekten, so dass diese Ausgaben auf kommende Investitionsrechnungen verschoben werden müssen. – Mit diesem Jahresergebnis erhöht sich der Bilanzüberschuss von 40,2 Mio. Franken Ende 2018 auf 62,3 Mio. Franken Ende 2019. Der Selbstfinanzierungsgrad hat sich mit 214,1 Prozent gegenüber den Vorjahren verbessert. Ebenfalls verbessert hat sich die Nettoverschuldung des Kantons, die von 1042 Franken auf 689 Franken pro Kopf sank.

Bauen und Umwelt

Am 31. Dezember endete die Ära Appenzell Ausserrhodens als nationalstrassenloser Kanton. Per 1. Januar 2020 übernimmt der Bund im Zuge des Netzbeschlusses «Nationalstrassen» die Kantonsstrassen auf der Achse Winkeln–Herisau–Waldstatt–Hundwil–Hargarten. Der Strassenzug wird zur neuen Nationalstrasse N25 (Abb. 6). Der Bund wird damit auch zuständig für den Ausbau sowie für den Unterhalt und den Betrieb dieser Strecke. Das Tiefbauamt bzw. der Werkhof Herisau wird aber als Sub-Unternehmer der Gebietseinheit VI den betrieblichen und den projektfreien baulichen Unterhalt besorgen. Zu diesem Zweck wurde Ende Jahr eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. – Den Kredit für die Neukonzeption der Kantonsstrassen beim Bahnhof Herisau zu einem Verkehrskreisel hat der Kantonsrat einstimmig genehmigt. Ein wichtiger Meilenstein wurde damit erreicht. Die erforderliche Volksabstimmung findet im September 2020 statt. Mit dem Umbau der Kantonsstrassen wird – zusammen mit der Gleisverschiebung der Ap-

penzeller Bahnen – der Platz geschaffen, um am Bahnhof Herisau eine moderne Drehscheibe für den öffentlichen Verkehr zu realisieren. – Wenig Fortschritt machte das Projekt «Ortsdurchfahrt Teufen» mit der geplanten neuen Führung der Appenzeller Bahnen auf zwei richtungsgetrennten Gleisen durch das Dorf. Im Frühjahr veranlasste die Kostensteigerung auf Stufe Auflageprojekt die Projektverantwortlichen von Bahn, Kanton und Gemeinde, eine Standortbestimmung einzuleiten. Gleichzeitig wurden Unterschriften zu einer Petition gegen die Weiterplanung der Doppelspur und für eine erneute Prüfung einer Tunnelvariante gesammelt. Im Juni erteilte das Bundesamt für Verkehr (BAV) die Plangenehmigung für das Teilprojekt «Umbau Bahnhof». Die Bauarbeiten starteten unmittelbar danach. Die Einsprachen beim Kreisel Bahnhofkreuzung konnten noch nicht bereinigt werden. Auch wurde eine Initiative für eine Volksabstimmung zur Doppelspur gestartet. Die Gemeinde will über einen Planungskredit für eine Tunnelierung abstimmen lassen. Das Auflageprojekt der Doppelspur wird daher vorerst nicht beim BAV eingereicht. – Im Zeichen des Klimawandels standen vermehrte politische Vorstösse, u. a. das als erheblich erklärte Postulat zu den Ursachen und Folgen des Klimawandels in Appenzell Ausserrhoden. Auch das Förderprogramm Energie 2018–2020 erfreute sich nach wie vor grosser Beliebtheit, sowohl das von Bund und Kanton finanzierte Gebäudeprogramm als auch die Nachfrage nach kantonalen Förderbeiträgen von Batteriespeichern für Photovoltaikanlagen. Im November verabschiedete der Regierungsrat die Teilrevision des Energiegesetzes zur Vernehmlassung. Mit der Revision soll das Energiegesetz an die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich und dem Stand der Technik angepasst werden. – Die Kantone Appenzell Ausserrhoden und St.Gallen haben Ende Mai die Bahnstudie zur Überprüfung der Appenzeller Zahnradbahnen Gais–Altstätten, Rorschach–Heiden und Rheineck–Walzenhausen auf fachlicher Ebene abgeschlossen und die politische Diskussion in

der Begleitgruppe lanciert. Geprüft wurden Varianten zum heutigen Bahnbetrieb, die von der Optimierung der heutigen Angebote über die Erschliessung mit Bussen bis hin zur Umstellung auf einen automatischen Bahnbetrieb reichen.

Bildung

Bei der Überprüfung der Grundkompetenzen zu den nationalen Bildungszielen der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen in den Bereichen Mathematik im elften Schuljahr und Schulsprache und erste Fremdsprache am Ende des achten Schuljahres zeigte es sich, dass die hiesigen Lernenden in allen überprüften Grundkompetenzen im schweizerischen Mittelfeld liegen. Die im Herbst durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen für alle Lehrpersonen der Volksschule tragen zur Erhöhung ihrer Kompetenzen in der integrativen Schulung bei. Das in der Schule Heiden erprobte neue Konzept der externen Evaluation bewährte sich. Mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag bietet es den Schulen wichtige Hinweise zu notwendigen Anpassungen an die sich wandelnden Bedürfnisse der Gesellschaft. Ende Schuljahr wurde die Einführungsphase des neuen Lehrplans mit Ausnahme des Bereichs «Medien und Informatik» erfolgreich abgeschlossen.

Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 besuchten 5683 Kinder (Vorjahr 5561) die Volksschule. Die Zahl der Lernenden hat auf allen Stufen, auch auf der Sekundarstufe, zugenommen. Eine Sonderschule besuchten 127 Lernende (124). Von verstärkten Massnahmen in Regelklassen profitierten 58 Lernende (47). 57 Lernende (38) absolvierten die Volksschule im Rahmen des häuslichen Unterrichts. – 475 Lernende verliessen im Sommer 2019 die Volksschule, davon hatten rund 2,1 Prozent noch keine Anschlusslösung. 58,3 Prozent traten in eine Berufslehre ein. 23 (21) Prozent wählten den Weg an eine weiterführende Schule, insbesondere an die Kantonsschule Trogen. 16,6 Prozent haben sich für ein einjähriges Brückenangebot entschieden.

Berufsbildung. Die Anzahl der neuen Lehrverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um knapp zehn Prozent. Es wurden 527 neue Lehrverträge genehmigt (480). Der Gesamtbestand an Lehrverträgen blieb nahezu stabil und beträgt 1277 (1291). Davon entfallen 1164 auf die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und 113 auf die Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest. Es wurden 446 Qualifikationsverfahren (Vorjahr 463) durchgeführt. 380 (395) Kandidatinnen und Kandidaten haben das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) erhalten, den eidgenössischen Berufsattest (EBA) erwarben 47 (46) Kandidaten. Insgesamt bestanden 427 Lernende die Prüfung (442). Die Durchfallquote betrug somit 4,3 Prozent (4,5 Prozent). Die Anzahl der Lehrvertragsauflösungen ist von 133 auf 102 gesunken. Damit liegen die Lehrvertragsauflösungen mit rund acht Prozent wieder im Schnitt der vergangenen Jahre.

Kantonsschule. Im Juni überreichte die Kantonsschule 71 von 72 Kandidatinnen und Kandidaten das gymnasiale Maturazeugnis. In der Wirtschaftsmittelschule bestanden alle 7 Lernenden das Qualifikationsverfahren und erhielten das Berufsmaturitätszeugnis. 17 Kandidatinnen und Kandidaten legten die Abschlussprüfung zur Erlangung des Fachmittelschulausweises erfolgreich ab. Die Schule händigte zudem 2 Fachmaturitätsausweise Gesundheit/Naturwissenschaften, 3 Fachmaturitätsausweise Gesundheit, 4 Fachmaturitätsausweise Soziale Arbeit und 17 Fachmaturitätsausweise Pädagogik aus. – Beim Start ins Schuljahr 2019/20 verzeichnete die Kantonsschule 508 (537) Lernende (Gymnasium 302 / ±0; Wirtschaftsmittelschule und Berufsmaturität 26 / +3; Fachmittelschule und Fachmaturität: 79 / –10; Sekundarschule: 101 / –22).

Inneres und Sicherheit

Nachdem Alternativen zur Machbarkeitsstudie «Neubau der Strafanstalt Gmünden» geprüft worden waren, beschloss der Regierungsrat Ende April, die Variante «Neubau light» weiter-

zuverfolgen. Dies bedeutet, dass vom heutigen Ensemble der Gefängnisse Gmünden das rote Haus und das kantonale Gefängnis bestehen bleiben und ein Neubau für die anderen Gebäude erstellt werden soll (Abb. 7). – Die Teilrevision des Assekuranzgesetzes konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Per 1. Januar 2020 wird sie in Kraft gesetzt, gleichzeitig mit der revidierten Assekuranzverordnung. Als Folge der Gesetzesrevision ist neu der Regierungsrat und nicht mehr der Kantonsrat Verordnungsgeber. In diesem Zusammenhang erliess der Regierungsrat erstmals auch eine Entschädigungsverordnung für die Mitglieder des Verwaltungsrats der Assekuranz. – Die Teilrevision des Datenschutzgesetzes musste entgegen der ursprünglichen Planung vorgezogen werden, weil für die Übernahme der Richtlinie (EU) 2016/680 eine Umsetzungsfrist von zwei Jahren ab dem Zeitpunkt der Notifikation durch die Europäische Union gilt. Das kantonale Datenschutz-Kontrollorgan wechselte auf die neue Amtsdauer ab 1. Juni. Die Gesetzesvorlage wurde in der Folge nochmals überarbeitet.

Gerichtswesen. Beim Obergericht nahmen die Fallzahlen bei den Zivilprozessen mit 8 (12) neuen Verfahren und bei den Strafprozessen mit 30 (32) Neueingängen ab. Mit 18 (10) Neueingängen war dagegen im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes ein Anstieg zu verzeichnen. Im Verwaltungsrecht hat die Anzahl Neuzugänge mit 150 (123) sogar markant zugenommen. Sie hat seit der Integration des Verwaltungsgerichts in das Obergericht im Jahr 2011 noch nie ein so hohes Niveau erreicht. Bei den Einzelrichtern des Obergerichts gingen in den Sachgebieten Zivil- und Strafrecht mit insgesamt 84 (63) deutlich mehr neue Verfahren ein; im verwaltungsrechtlichen Bereich blieben die Eingänge unverändert bei 96. Erledigt wurden im Berichtsjahr 8 (12) Abteilungsfälle im Zivil- und 39 (34) im Strafrecht sowie 10 (13) Kindes- und Erwachsenenschutzfälle. Verwaltungsrechtliche Abteilungsfälle wurden 122 (138) abgeschlossen. Zudem erledigten die Einzelrichter 62 (52) zivil- und 15 (16) straf-

rechtliche Verfahren sowie 90 (95) Verfahren aus dem Verwaltungsrecht. – Bei den Zivilabteilungen des Kantonsgerichts blieben die Neueingänge mit 145 (Vorjahr 149) praktisch unverändert. Bei den Strafprozessen gab es mit insgesamt 65 (91) Neueingängen gegenüber 2018 einen markanten Rückgang und die Zahlen bewegten sich wieder auf dem Niveau der Vorjahre; davon entfielen 11 (5) auf die Abteilungen und 54 (86) auf die Einzelrichterin bzw. die Einzelrichter. Beim Jugendgericht ging im Berichtsjahr kein neues Verfahren ein. Bei den einzelrichterlichen Zivilfällen war mit 1127 Neuzugängen gegenüber dem Vorjahr (1078) eine leichte Zunahme zu registrieren; sie bewegten sich im Bereich der letzten Jahre. Im Berichtsjahr konnten 149 (176) Abteilungsfälle im Zivilrecht und deren 6 (8) im Strafrecht abgeschlossen werden. Die Einzelrichterin und Einzelrichter haben 1083 (1152) zivil- und 50 (88) strafrechtliche Verfahren erledigt. – Die Neueingänge bei der Aufsichtsbehörde für Schuldbetreibung und Konkurs blieben mit 10 neuen Fällen gegenüber dem Vorjahr (11) praktisch auf dem gleichen Stand. Erledigt werden konnten im Berichtsjahr 8 (12) Verfahren. – Bei den Betreibungsämtern stieg mit 15 419 (14 005) die Anzahl der Zahlungsbefehle erneut an. Beim Konkursamt waren im Berichtsjahr mit 112 (94) mehr neue Konkurse eingegangen; diese Zahl bewegte sich im üblichen Rahmen. – Mit 217 (226) neuen Begehren war bei den Vermittlerämtern im Berichtsjahr ein erneuter Rückgang zu verzeichnen. In den drei Vermittleramtskreisen wurden 202 (229) Fälle erledigt. Die Erfolgsquote bleibt mit 61,4 Prozent weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Strafanstalt Gmünden. Nachdem der Regierungsrat beschlossen hatte, über die Zukunft der Strafanstalt eine umfassende Auslegeordnung zu machen, schwebte zu Beginn des Jahres eine allfällige Schliessung wie ein Damoklesschwert über den Mitarbeitenden und der Institution. Die verschiedenen Varianten zeigten jedoch, dass eine Weiterführung der Strafanstalt eine für den Kanton sinnvolle Option ist.

Als dann Ende April der Regierungsrat entschied, die Strafanstalt weiterzubetreiben, war die Erleichterung gross. – Für die Gefangenen wurden im Berichtsjahr vermehrt sportliche Aktivitäten angeboten, allerdings müssen diese wegen der fehlenden Infrastruktur auswärts stattfinden. Die Ungewissheit über die Zukunft der Strafanstalt belastete den Bereich Arbeit und Agogik stark, dies wegen der Verunsicherung bei der Kundschaft. Es konnten jedoch Neukunden gewonnen werden, wodurch die Häftlinge weiterhin sinnvoll beschäftigt werden können. Für die Umsetzung von handwerklichen Aktivitäten war 2019 ein gutes Jahr: In der Frauenabteilung wurde das Nähatelier weiter aufgebaut und in Planung ist eine Gärtnerei. Für die Männerabteilung stand die Planung und Einrichtung einer Schreinerei im Vordergrund. Den 242 Eintritten standen im Berichtsjahr 251 Entlassungen gegenüber; die Auslastung lag mit 89 Prozent leicht höher als im Vorjahr.

Kriminalstatistik. Appenzell Ausserrhoden ist im Bereich der Kriminalität im gesamtschweizerischen Vergleich weiterhin ein sicherer Kanton. Die Aufklärungsquote aller Straftaten gegen das Strafgesetzbuch liegt bei 66 Prozent. Die Gesamtzahl der Straftaten nach Strafgesetzbuch liegt 2019 bei 1778 (Vorjahr 1586), was einer Zunahme von 12 Prozent entspricht. 39,7 Prozent (36,5) der Straftaten waren Vermögensdelikte, 12,8 Prozent (13,4) Delikte gegen die Freiheit, 5,3 Prozent (6,4) Delikte gegen Leib und Leben, 3,4 Prozent (2,5) Delikte gegen die sexuelle Integrität, 17,3 Prozent (17,4) Delikte gegen die öffentliche Gewalt und 21,6 Prozent (23,8) waren übrige Straftaten. Bei den Gewaltstraftaten wurde eine Zunahme von einem Prozent auf 164 Straftaten verzeichnet. Wie im Vorjahr mussten keine Tötungsdelikte verzeichnet werden. Die Zahl der einfachen Körperverletzungen ging auf 11 (13) zurück. Die Aufklärungsquote aller Gewaltstraftaten ist mit 92,1 Prozent (93,9) weiterhin erfreulich hoch. Bei den Straftaten gegen die sexuelle Integrität weist die Statistik eine Zunahme auf 60 Delikte (39) aus. Die Aufklärungsquote aller Straftaten

gegen die sexuelle Integrität beträgt 96,7 Prozent (97,4). Die Straftaten gegen das Vermögen haben mit 705 (579) deutlich zugenommen. Die Zahl der Diebstähle (ohne Fahrzeuge) ist auf 228 (226) angestiegen, die Zahl der Einbruchdiebstähle auf 52 (72) gesunken. Die Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz stiegen um 8 Prozent auf 206 Delikte.

Unfallstatistik. Die Verkehrsunfallstatistik 2019 von Appenzell Ausserrhoden präsentiert sich in der Gesamtübersicht durchaus erfreulich: Insgesamt leichter Rückgang bei der Anzahl Verkehrsunfälle, deutlicher Rückgang bei den Motorradunfällen, leichter Rückgang bei den verletzten Personen sowie Rückgang bei den tödlich verunfallten Personen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle: Waren es 2018 noch 409 Unfälle, betrug diese Zahl im Berichtsjahr 385 Unfälle. Bei den Verkehrsunfällen mit Motorrädern sank die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise um 28 auf 18 Unfälle. Die Anzahl der verletzten Verkehrsteilnehmer ging von 117 auf 110 Verletzte zurück. Ein Motorradlenker verstarb nach einem Überholmanöver bei einer Kollision mit einer Leitplanke. Wie schon in den Vorjahren waren die häufigsten Unfallursachen die nichtangepasste Geschwindigkeit und das Missachten des Vortrittsrechts.

Jagdstatistik. Die Hochjagd auf Hirsche und Gämsen sowie die Niederjagd auf Rehwild verlief 2019 unfallfrei. Die ordentliche Rehjagd dauerte vom 2. September bis 2. November. In dieser Zeit wurde die Zielvorgabe von mindestens 90 Prozent des Sollabschusses in den Jagdbezirken Mittelland und Vorderland erreicht. Im Hinterland musste die Rehjagd bis am 23. November verlängert werden. Insgesamt wurden 444 Rehe erlegt. Dies entspricht 92 Prozent des Abschussplans. Die Hirschjagd war erfolgreich. Mit 58 erlegten Tieren wurde die höchste Abschusszahl seit Beginn der Jagdstatistik im Jahr 1933 erzielt. Dabei wurden pro erlegten erwachsenen Hirsch fünf Hirschkühe

oder Kälber geschossen. Dieses Geschlechterverhältnis, zusammen mit der rekordhohen Abschusszahl, ist für eine wirksame Regulierung des Hirschbestands im gemeinsamen Lebensraum der Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und St. Gallen positiv zu werten. Zusätzlich wurden während der Hochjagd im Kanton elf Gämsen erlegt. Auch bei der Wildschweinjagd zeichnet sich ein Rekord ab. Obwohl die Jagdzeit erst am 31. Januar 2020 endete, wurden 2019 bereits sieben Wildschweine erlegt: Das sind dreimal mehr als in der Jagdsaison 2018/2019.

Gesundheitswesen und Gesellschaft

Das Jahr war geprägt vom Wechsel des Departementsvorstehers. Regierungsrat Matthias Weishaupt war es ein Anliegen, möglichst viele hängige Geschäfte noch in seiner Amtszeit abzuschliessen. Gleichzeitig wurden einzelne Geschäfte auf die zweite Jahreshälfte verschoben, damit der neue Departementsvorsteher Yves Noël Balmer die Stossrichtung vorgeben konnte. Im Gesundheitsbereich ist nach wie vor eine anhaltend hohe Dynamik festzustellen. Insbesondere in der Spitallandschaft Ostschweiz ist einiges in Bewegung, seit im Kanton St. Gallen Spitalschliessungen auf der politischen Agenda stehen. Diese Entwicklungen sind für Appenzell Ausserrhoden bedeutend und werden das Departement auch künftig stark beschäftigen. – Im Bereich Soziales ist das Projekt «Neues Asylzentrum» zu erwähnen. Im Frühling 2021 muss das kantonale Asylzentrum Landegg, das Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen gemeinsam betreiben, geschlossen werden. Appenzell Ausserrhoden benötigt daher eine Nachfolgelösung. Der Kanton ist mit dem Asylzentrum Sonneblick in Walzenhausen einer Lösung einen Schritt nähergekommen, weil das Obergericht im Februar 2019 die dagegen erhobenen Beschwerden abwies. Ende des Berichtsjahrs war die Angelegenheit beim Bundesgericht hängig. Der Regierungsrat prüfte parallel und als Plan B die Möglichkeit einer Nutzung von kantonseigenen Gebäuden im Krombach in Herisau. Obwohl die Liegenschaft

grundsätzlich für die Kollektivunterbringung von Asylsuchenden geeignet wäre, favorisiert der Regierungsrat aber den Sonneblick in Walzenhausen.

Spitalverbund. Dank Sanierungsmassnahmen, durch Umstrukturierung, Nutzung von Synergien und Effizienzsteigerung gelang es dem Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR) 2019, die Wirtschaftlichkeit und die Produktivität zu verbessern. Die Jahresrechnung schloss mit einem Defizit von 1,9 Mio. Franken ab. Darin nicht eingerechnet ist ein rückwirkend 2019 verbuchter einmaliger ausserordentlicher Aufwand «Wertbeeinträchtigungen für Sachanlagen» in der Höhe von 4,8 Mio. Franken. Das Ergebnis ist damit etwas schlechter ausgefallen als erwartet. Die Gründe liegen unter anderem im anspruchsvollen Marktumfeld, einem unerwarteten Rückgang von stationären Patientinnen und Patienten über mehrere Wochen und der Schwierigkeit, in einem bedrängten Arbeitsmarkt die vakanten Kaderarztstellen zum gewünschten Zeitpunkt zu besetzen. Insgesamt verzeichneten die beiden Spitäler Herisau und Heiden im Berichtsjahr 32 311 Pflage tage (Vorjahr 32 594). Stark rückläufig war die Zahl der Pflage tage im Psychiatrischen Zentrum Appenzell Ausserrhoden: Diese sank um fast 10 000 auf 40 491 Pflage tage. Gleichzeitig mit der Verselbständigung des SVAR im Jahre 2012 haben sich die Rahmenbedingungen für die Spitäler in der Akutsomatik verändert: Die neue Spitalfinanzierung mit Fallpauschalen trat in Kraft, und nicht abgeoltene obligate Vorhalteleistungen belasten das finanzielle Ergebnis. Die Forderung, Eingriffe und Behandlungen ambulant vorzunehmen anstatt stationär sowie das neu eingeführte Entschädigungssystem für die Psychiatrie haben dazu geführt, dass die Einnahmen kontinuierlich zurückgehen. Diese Entwicklungen wirken sich unmittelbar auf die Nutzung und die Wirtschaftlichkeit der Sachanlagen und damit auch auf den Wert des SVAR aus. Der Verwaltungsrat hat deshalb rückwirkend die oben erwähnte Wertberichtigung beschlossen.

Landwirtschaft und Wetter

Wegen des Strukturwandels nahm die Zahl der Direktzahlungsbetriebe in Appenzell Ausserrhoden von 612 auf 592 Betriebe ab. 132 – das sind 22,3 Prozent – produzieren biologisch. Die Umstellung auf biologische Produktion ist abhängig von den Absatzmöglichkeiten für die Erzeugnisse. Für neu auf Bio umstellende Tierhaltungs- und Milchwirtschaftsbetriebe ist es schwierig, Abnehmer für Milch- und Schlachttiere zu finden. Aus diesem Grund stellten im Berichtsjahr kaum Betriebe auf Bio um. Die Biodiversitätsflächen mit Qualitätsstufe 2 und mit Vernetzung nahmen um 8,7 Prozent zu. Massgeblich war die Zunahme der Vernetzungsflächen (mehr als 60 ha bzw. 10 Prozent). Das Amt für Landwirtschaft fördert diese Entwicklung mit Biodiversitätsberatungen. Die Zunahme übertraf die Erwartungen. Die landwirtschaftliche Kreditkasse bearbeitete deutlich mehr Gesuche als im Vorjahr. Aufgrund der tiefen Hypothekarzinsen investierten die landwirtschaftlichen Betriebe in Betriebs- und Wohngebäude. Dabei wurden zum Teil sehr hohe Verschuldungen eingegangen.

Anfang Jahr gab es viel Schnee, auch in mittleren Lagen. Am 5. Mai schneite es bis ins Flachland und die darauffolgenden zwei Tage waren von Frost begleitet, was den empfindlichen Kulturen zusetzte. Im Gegensatz zum Vorjahr erhielten im heissen Sommer viele Gebiete der Schweiz genügend Niederschlag. Es gab eine ertragreiche Ernte in guter Qualität. In der ersten Oktoberhälfte gab es sehr viel Niederschlag. Der Föhn Mitte Oktober bescherte sommerliche Temperaturen für die letzte Grassilage. Der Dezember war überdurchschnittlich mild. Die erste Monatshälfte brachte etwas Schnee, den der Föhn in den kommenden Tagen wieder wegschmelzen liess. – Am 22. November wurden auf einer Weide in Urnäsch zwei tote Schafe gefunden und zwei weitere Tiere mussten eingeschläfert werden. Ein Wolfsriss wurde später bestätigt. Dieser Vorfall mahnt zur erhöhten Vorsicht und fordert zu Herdenschutzmassnahmen auf.

Tourismus und Bahnen

Tourismus. Das Geschäftsjahr 2019 war bei Appenzellerland Tourismus AG von grossen Veränderungen geprägt. Nach der Kündigung von Geschäftsführer Urs Berger hinterfragte der Verwaltungsrat die aktuelle Betriebsstruktur grundlegend. Mit der Wahl von Andreas Frey als neuer Geschäftsführer setzt der Verwaltungsrat weiterhin auf bewährte Führungsstrukturen, jedoch mit einer angepassten strategischen Ausrichtung. An der Generalversammlung wurden mit Sandra Nater-Schönenberger und Adrian Höhener zwei neue Verwaltungsratsmitglieder gewählt. Sie werden die langjährigen Verwaltungsratsmitglieder Niklaus Dörig und Bruno Vattioni ersetzen, die auf die GV 2020 den Rücktritt erklärt haben. Neben dem Basismarketing hat Appenzellerland Tourismus AG die strategischen Geschäftsfelder Wandern und Lebensart (Brauchtum, Kultur, Kulinarik) speziell gefördert. Ziel ist es, Appenzell Ausserrhoden als Wanderdestination und als Region, in der spannende Geschichten erlebt werden können, zu positionieren. Die Lancierung des Appenzeller Wanderpasses darf als Erfolg verbucht werden und bestärkt die Stossrichtung, mehr in die Produktentwicklung zu investieren. Innerhalb von einer Woche waren die ersten 1000 Pässe bereits vergriffen. Nach der Produktion von weiteren 1000 Pässen wurden dann noch weitere 672 Pässe versandt, ohne dass zusätzlich in die Vermarktung des neuen Produkts investiert wurde. Der Wanderpass wird weiterentwickelt. Ende Jahr wurde zudem die Ostschweizer Gästekarte OSKAR zwecks Weiterentwicklung durch die vier Destinationen St. Gallen-Bodensee Tourismus, Thurgau Tourismus, Toggenburg Tourismus und Appenzellerland Tourismus AR übernommen.

Appenzeller Bahnen. Bei den Appenzeller Bahnen wurde die Erneuerung der Infrastruktur fortgesetzt. Ein wichtiger Meilenstein war dabei die Inbetriebsetzung der letzten der insgesamt 16 neuen Zugkompositionen im Februar, aber auch die Erneuerung der Bahnhöfe Weissbad und Notkersegg. Der Einsatz der neuen

«Tango-Flotte» hat sich bewährt. Die anfänglichen Probleme mit der Stromversorgung in der Stadt St. Gallen sind behoben. Bei den Bemühungen zur Vermeidung des Kurvenkreischens ist das Ziel noch nicht erreicht. Dass Kundinnen und Kunden das Angebot der Appenzeller Bahnen schätzen, zeigt die Tatsache, dass im Berichtsjahr 5,2 Mio. Passagiere befördert wurden, was einer Zunahme um 5,6 Prozent entspricht. Erfreulich hat sich auch der Verkehrsertrag entwickelt, erhöhte sich dieser doch von 11,9 auf 12,1 Mio. Franken. Auch in Zukunft geht es mit der Erneuerung der Infrastruktur weiter: Die restlichen Bahnhöfe werden kundenfreundlicher, in Appenzell ist der Bau eines Servicecenters in Vorbereitung und in Herisau ist zusammen mit der Regiobus AG der Bau eines Busdepots mit Büroräumlichkeiten auf drei Stockwerken in Planung.

Säntis-Schwebebahn. Bei der Säntis-Schwebebahn wird das Geschäftsjahr 2019 als ein ganz besonderes in die Annalen eingehen. Bei einem gewaltigen Lawinneneidgang am 10. Januar wurden das Hotel und das Restaurant sowie die erste Stütze der Bahn in Mitleidenschaft gezogen. Personen kamen glücklicherweise keine zu Schaden. Hotel und Restaurant konnten knapp eine Woche nach dem Lawinneneidgang wieder eröffnet werden. Weil die Lawine jedoch die Tragwerkskonstruktion der ersten Stütze beschädigt hatte, konnte der Bahnbetrieb auf den Säntisgipfel erst Ende Mai wieder aufgenommen werden. Dieses «Jahrhundertereignis» blieb nicht ohne Einfluss auf das Betriebsergebnis. Die Zahl der beförderten Passagiere sank auf rund 300 000 Personen (minus 136 000), und der erzielte Umsatz liegt mit 4,7 Mio. 1,3 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr. Der Ertrag aus der Gastronomie auf dem Säntis verringerte sich um rund ein Drittel auf 2 Mio. Franken. Obwohl das gesamte Ausmass des Schadens noch nicht beziffert werden kann, hat die Säntis-Schwebebahn AG von der Versicherung rund 1,9 Mio. Franken für den Ertragsausfall erhalten. Der Niedergang führte zu einem massiven Einbruch bei den

Buchungen im Hotelbetrieb. Erst im letzten Quartal entsprach die Auslastung wieder dem aus dem Vorjahr gewohnten Niveau.

Kultur

Kulturpreis. Die Herisauerin Kathrin Bosshard ist vom Regierungsrat mit dem Kantonalen Kulturpreis 2019 ausgezeichnet worden (Abb. 8). Damit wird eine Künstlerin geehrt, die eine einzigartige Theatersprache entwickelt hat, mit ihren Stücken ein breites Publikum findet und Jung wie Alt gleichermaßen begeistert. Der mit 25 000 Franken dotierte Preis ist Kathrin Bosshard im Rahmen einer öffentlichen Feier in Herisau überreicht worden. Die Kulturpreisträgerin wurde 1972 geboren und ist in Herisau aufgewachsen. Sie studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Im Jahr 2000 gründete sie das Theater «Fleisch+Pappe» und ist seither als Puppenspielerin und Schauspielerin, als Regisseurin und Texterin tätig. Die Liste der Arbeiten von Kathrin Bosshard und «Fleisch+Pappe» ist beeindruckend. Sie hat vier Soloprogramme geschaffen und in unzähligen Produktionen mitgewirkt. Bei allen Arbeiten spielen die Puppen, die sie selbst herstellt, eine wichtige Rolle.

Kulturstiftung. Die Ausserrhoder Kulturstiftung zeichnete auch im Berichtsjahr verschiedene Künstlerinnen und Künstler mit Werkbeiträgen aus und vergab zwei Artist in Residence-Stipendien (Abb. 9). Der Gesamtbetrag für diese Beiträge beläuft sich jährlich auf durchschnittlich 90 000 Franken. Die Arbeitsgruppe Kunst und Architektur vergab drei Werkbeiträge an Kunstschaffende höchst unterschiedlicher Ausrichtung: Anna Diehl (*1986) schafft Malerei, Objekte und Installationen, die Zeichnerin Beatrice Dörig (*1968) entwickelt raumgreifende Arbeiten, die Mut zur Grösse mit Genauigkeit und einer akribischen Arbeitsweise verbinden und Thomas Stüssi (*1978) erhielt einen Werkbeitrag für das Forschen an unterschiedlichen Materialien und deren sozialgeschichtlichen Zusammenhängen. Im Bereich Angewandte Kunst und Design erhielt Il-

Illustrator Dario Forlin (*1992) einen Werkbeitrag. Er entwickelte seinen Stil weiter, ebenso sein Arsenal abenteuerlicher Figuren. Die Illustratorin Pascale Osterwalder (*1979) überzeugte die Jury mit ihrem humorvollen und immer liebevollen Blick auf den menschlichen Alltag. In der Sparte Musik wurde mit Claude Diallo (*1981) ein Jazzmusiker ausgezeichnet, der internationales Renommee genießt. Weniger im öffentlichen Fokus steht die Arbeit des Bassisten und Klangtüftlers Ruedi Tobler (*1986). Einen Werkbeitrag in der Sparte Literatur erhielt Eva Roth (*1974). Die Autorin wurde mit ihrem Roman «Blanko» (2015) bekannt. Zudem schreibt sie Kürzestgeschichten, Gedichte und Kinderbücher. Ein zweiter Werkbeitrag in dieser Sparte ging an die Tänzerin Bettina Castaño-Sulzer (*1965). Ihre internationale Karriere verzeichnet bisher rund 50 Bühnenprogramme, welche die Flamenco-Tradition mit Musik aus anderen Kulturen in Dialog bringen. – Auch 2019 konnte die Kulturstiftung zwei Artist in Residence-Stipendien vergeben. Sonja Hugentobler (*1961) reist nach Hamburg, wo sie sich wie schon in ihrer bisherigen Malerei mit Schiffen beschäftigen wird. Caroline Ann Baur (*1986) macht sich in Beirut auf die Spuren der libanesischen Malerin, Dichterin und Philosophin Etel Adnan. – An der Spitze der Ausserrhodischen Kulturstiftung – sie feierte 2019 ihr 30-Jahr-Jubiläum – kam es zu einem Wechsel. Auf die seit 2011 amtierende Präsidentin Barbara Auer, Herisau, folgte alt Regierungsrat Matthias Weishaupt, Teufen.

Verschiedenes. Am ersten Mai-Wochenende wurde an der Kulturlandsgemeinde im Zeughaus Teufen darüber diskutiert, was die Gesellschaft heute, morgen und übermorgen zusammenhält. Drei Diskussions-Plattformen widmeten sich drei Spannungsfeldern rund um den Gemeinsinn in einer individualisierten, digitalisierten und zukunftsgerichteten Gesellschaft. Verschiedene Werkstätten boten Raum für Experimente, Erfahrungen und Expertisen. Im Sonntagsgespräch erzählte der Choreograf Martin Schläpfer von der Magie des Tanzes. –

Auch eine bemerkenswerte Neuerscheinung gibt es zu verzeichnen: Im über 500-seitigen Buch «Wunderlich kommt mir die Baute vor» befasst sich die Ausserrhoder Kantonsbibliothekarin Heidi Eisenhut mit der spannenden Geschichte des Trogner Fünfeckpalasts. Neben der Entstehungsgeschichte des markanten Gebäudes im Dorfzentrum und dessen baulichen Besonderheiten erzählt die Autorin die eng mit dem Fünfeckpalast verbundene wechselvolle Geschichte der Textilhandelsfamilie Zellweger-Gessner. – Die Chinesin Yu Hao lebt seit 14 Jahren in der Schweiz und ist verheiratet mit Ernst Hohl, dem Stifter des «Haus Appenzell» in Zürich. Im Dokumentarfilm «Plötzlich Heimweh» schildert sie auf eindrückliche Art, wie sie im Appenzellerland ein Zuhause gefunden hat.

Kirchen

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell soll eine neue, zeitgemässe Verfassung erhalten, die den zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen Rechnung trägt. Dazu wurden im Frühjahr vier Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit den Themen Strukturen, kirchliches Leben und Dienstrecht, Behörden und demokratische Rechte sowie Finanzen befassten. Nach der abschliessenden Konsultation wurden von allen Mitgliedern der Arbeitsgruppen Visionen, Inhalte und Thesen zur Verfassungsrevision verabschiedet. Eine offene, grenzüberschreitende Zusammenarbeit soll die Zukunft der reformierten Kirche prägen – bis hin zu möglichen Fusionen. Dazu braucht es nicht nur die Offenheit im Geist, sondern auch eine verfassungsrechtliche Grundlage. Anstelle von Pfarrwahlkommissionen sollen Pfarrfindungskommissionen eingesetzt werden, verbunden mit dem Wegfall der Volkswahl für Pfarrfrauen und Pfarrer. Wichtig ist den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zur Verfassungsrevision die Liberalisierung von Amtshandlungen wie beispielsweise der Taufe. Diese soll nicht mehr zwingend nur im Rahmen des Gottesdienstes möglich sein. Die Verfassung muss offen formuliert werden,

damit neue Modelle im Religionsunterricht und der Jugendarbeit möglich werden. Eine Fachkommission bringt die Inhalte zu Papier. Der Verfassungsentwurf wird vom Kirchenrat frühestens im Frühling 2020 behandelt. – Die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Herisau, Schönengrund, Schwellbrunn und Waldstatt wollen in Zukunft stärker kooperieren. Zu diesem Zweck haben sie das Projekt «Kirchenpark Appenzeller Hinterland» lanciert. Wenn die Stimmberechtigten der vier Kirchgemeinden grünes Licht für das Vorhaben geben, soll die Angelegenheit konkret angegangen werden. Wie eine Zusammenarbeit aussehen wird, liegt noch im Unklaren. – Die traditionelle Sonntagspredigt war an der Präsidentenkonferenz der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden dominierendes Thema. Es geht um ein allgemeines Unbehagen gegenüber der sonntäglichen Predigt, die immer weniger Kirchenmitglieder zum Kirchenbesuch motiviert. Auch die Pfarrpersonen müssten ihre Rolle überdenken. Das Interesse an spirituellen Angeboten und am Erleben kirchlicher Gemeinschaft sei stark segmentiert. Dieser Tatsache müsse die moderne Kirche mit einem vielfältigen Angebot Rechnung tragen.

Dies und Das

Verschiedenes. Die Bevölkerungszahl in Appenzell Ausserrhoden hat sich erfreulich entwickelt. Ende 2019 lebten 55 477 Personen im Kanton, 168 Personen mehr als vor Jahresfrist. Das Bevölkerungswachstum liegt mit 0,3 Prozent jedoch weiterhin unter der gesamtschweizerischen Bevölkerungszunahme. – Im Zusammenhang mit Strafanzeigen gegen den Leiter des kantonalen Veterinärämtes Sascha Quaile ist ein ausserordentlicher Staatsanwalt eingesetzt worden. Die Strafuntersuchung wegen Amtsmissbrauchs und Körperverletzung ist Ende Oktober in allen Punkten eingestellt worden. – Ende September wurde bekannt, dass per Ende Januar 2020 der Redaktionsstandort der Appenzeller Zeitung in Herisau aufgehoben und nach St. Gallen verlegt wird. Damit hat die seit 2018 zum Verbund von CH Media in Aarau ge-

hörende Regionalzeitung erstmals in ihrer über 190-jährigen Geschichte keinen Sitz mehr im Kanton.

Personen. Die Ausserrhoder Sozialdemokraten haben mit Jens Weber, Trogen, einen neuen Präsidenten gewählt. Jens Weber übernahm die Nachfolge von Yves Noël Balmer, der in den Regierungsrat gewählt worden ist und die Partei während neun Jahren geleitet hatte. Der neue SP-Präsident war Gemeinderat in Trogen und sitzt seit 2015 im Kantonsrat. Ebenfalls 2015 kandidierte er für einen Sitz im Nationalrat. – Franziska Kluschke ist seit 1. November neue Kantonsärztin. Nebst fachlichen Fragestellungen im Amt für Gesundheit ist die Kantonsärztin für sämtliche Themen des kantonsärztlichen Dienstes zuständig. Die neue Kantonsärztin ist in einem 50-Prozent-Pensum angestellt. Die bisherigen Kantonsärzte Vinzenz Müller und Rainer Fischbacher amtieren als Stellvertreter. – Der neue Präsident des Bauernverbandes von Appenzell Ausserrhoden heisst Beat Brunner. Er führt einen modernen Milchwirtschaftsbetrieb in der Beldschwendi oberhalb von Schönengrund. Beat Brunner löste Ernst Graf-Beutler, Heiden, an der Spitze des Bauernverbandes ab. – Die Leserinnen und Leser der «Appenzeller Zeitung» wählten den Herisauer Bruno Vattioni zum «Appenzeller des Jahres 2019». Der 62-Jährige ist seit 20 Jahren Geschäftsführer der Säntis-Schwebebahn AG. Mit Bravour meisterte er die Situation rund um den Lawinenniedergang auf der Schwägalp vom 10. Januar.

Sport. Mehr als fünf Jahre nach den Olympischen Spielen von Sotschi sind der Ausserrhoder Bobpilot Beat Hefti und sein Anschieber Alexander Baumann offiziell Olympiasieger (Abb. 10). Sie erhielten im Juni 2019 in Schwellbrunn die Goldmedaille mit grosser Verspätung überreicht, weil dem russischen Bobteam die Goldmedaille aus dem Jahre 2014 wegen Dopingmissbrauchs nachträglich aberkannt wurde. – Dem Herisauer Eishockeyspieler Timo Meier ist in der NHL eine Rekordsaison gelun-

gen. Zwar verpasste er mit den San Jose Sharks den Stanley-Cup-Final. Timo Meier ist jedoch mit 35 Toren und 81 Punkten Schweizer Rekordskorer, er löste damit den Berner Mark Streit ab. – Dem für den TV Teufen startenden Steiner Simon Ehammer gelang eine in jeder Hinsicht optimale Leichtathletik-Saison. Neben zahlreichen persönlichen Bestleistungen

in verschiedenen Disziplinen und im Mehrkampf holte er sich an der U20-EM die Goldmedaille im Zehnkampf. – Im Auftrag des Kantons kürte eine Jury den Skirennfahrer Nick Spörri, Niederteufen, zum Ausserrhoder Sportler des Jahres. Der Titel Ausserrhoder Sportverein des Jahres wurde dem Schwimmclub Herisau verliehen.